

# Erfahrungsbericht

Erasmus+ Auslandssemester am Newman Institute

Uppsala, Schweden

Herbstsemester 2022/2023

Oliver Grauer

5. Semester Bachelor

Hochschule für Philosophie München SJ



Erasmus+

Nach drei studierten Semestern an der HfPh, die mehrheitlich pandemiebedingt eingeschränkt waren, freute ich mich Anfang 2022 ein Erasmussemester am Newman Institute in Uppsala zu planen. Es sollte nach einem Schüleraustausch auf einer Kanarischen Insel und einem einjährigen weltwärts-Freiwilligendienst in Peru mein nächster langer Auslandsaufenthalt (mit institutionellem Hintergrund) werden; meine Wahl fiel auf Schweden, da ich in das hochqualitative englischsprachige Bildungsangebot dort, in die nordische Natur & Kultur und die schwedische Sprache eintauchen wollte.

### **Mein Hinweg**

Ohne „Papierkram-Mühe“ bekam ich konkurrenzlos sehr bald nach Bewerbungsende die Zusage von der HfPh; für die unkomplizierte Bewerbung und die angenehme Kommunikation bin ich dankbar. Ich begann einen Schwedisch A1 Kurs an der TUM und kam auf den Geschmack der schwedischen Sprache und im Zuge der Kursinhalte auch auf erste Einblicke in das Land, was große Vorfreude entfachte. Die Kurse des Newmans konnte ich auf einfache Weise auf der OnlinePlattform von Erasmus ins Learning Agreement aufnehmen. Ich wählte 3 Kurse, einen rein philosophischen, die anderen zwei im Rahmen des WP-Moduls „Theologie im kulturellen Kontext“; einen Kurs brach ich ab, da dieser entgegen meinen Interessen stehend entpuppte. Die Erasmusförderung für meine 4,5 Monate Dauer datierte sich auf 2055€. Der Kontakt mit Lidia Fioravanti vom International Office des Newman war herzlich und zuvorkommend; ich habe mich dort sehr willkommen geheißen gefühlt – dies auch deswegen, da ich direkt einen Platz im Wohnheim des Instituts angeboten bekam.

### **Studieren am Newman Institute**

Die Ankunft Ende August wurde mir von allen Seiten sehr leicht gemacht. Mit den Praktikantinnen des Newmans hatte ich einen On-Arrival-Day, veranstaltet vom International Office. Dies umfasste ein Kennenlernen, die erste gemeinsame schwedische „fika“ (Kaffeepäuschen mit Leckereien) und eine schöne Stadtführung an einem heißen Spätsommertag. Der Semesterbeginn mit zunächst zwei Kursen in der ersten Hälfte des Semesters (dieses wird in Schweden in zwei nahtlos ineinander übergehende Hälften aufgeteilt) war eine Herausforderung, da ich das erste Mal intensiv mit akademischer englischsprachiger Literatur konfrontiert war. Die Kurse am Newman sind vom Charakter her mit Hauptseminaren an der HfPh zu vergleichen, gehen jedoch vom inhaltlichen Umfang und Aufwand (teils deutlich) über diese hinaus (geben auch 7.5 ECTS) und sind anspruchsvoll; die Notenvergabe ist fair und hingegen nicht allzu fordernd. Der Einblick und die Teilhabe an diesem freier strukturierten, leselastigen Lehrcharakter mit engem Draht zu Kommiliton:innen und der dozierenden Person, gefiel mir. Am Newman studierten zu meiner Zeit ~180, die Mehrzahl davon „Half-distance“, wodurch die kleinen Kurse zwischen grob 4 und 14 Personen groß waren. Die bekannte Work-Life Balance in Schweden spürte ich: Pausen waren regelmäßig mit Prof. und Seminarteilnehmenden unten in der Cafeteria, wo es fika gab sowie Gespräche & Beziehungen weiter gepflegt wurden. Das Newman hat eine schön eingerichtete, ruhige Bibliothek und auch in der - gerade abends stillen - Cafeteria Sofas und Studiergelegenheiten. Im Stockwerk des Instituts befindet sich auch eine kleine Kapelle.

### **Wohnen am Newman**

Das Newman hat zwei Studentenkorridore, einen gegenüber des Newman und einen im selben Gebäude ein Stockwerk unter dem Hochschulsitz. In Letzterem wohnte ich mit acht anderen Studierenden, die teils am Newman, teils an der Uppsala Universität waren. Die Lage ist sehr zentral und es war ruhig. Neben fast so vielen Toiletten mit Duschen wie Zimmer selbst und zwei Küchen, hatte der Korridor unter dem Newman auch ein gemütlich eingerichtetes Wohnzimmer. Der Hausmeister Dan Parsjö war stets eine Ansprechperson mit gesprächigem Gemüt.

### **Swedish for Immigrants und Schwedisch Lernen**

Seit Sommer 2022 war es auch für Erasmus-Studierende möglich, die kostenlosen Sprachkurse von Sfi zu belegen. Die Anmeldung war schnell und unkompliziert. Man konnte zwischen Morgen- und Abendkursen wählen und wurde anhand eines kurzen Onlinetests eingestuft. Ich bekam das Kursniveau C3 zugeteilt, welches das Zweithöchste ist; dies lag nicht gerade an den A1 Schwedisch Kenntnissen, sondern gerade daran, dass ich mich mit meinem geringen Wissen trotzdem weit über dem befand, mit welchem Immigrierte aus Ländern mit völlig anderen Buchstaben und Grammatiken angefangen haben. Ich hatte Glück mit meiner Lehrerin Mariam bei Hermods gleich um die Ecke vom Newman. Dort lernte ich am Vormittag mit ungefähr 20 Anderen 4-mal pro Woche jeweils meist 3h täglich; neben ein paar Gleichaltrigen nahmen Leute aus sogar wie allen Altersgruppen teil. Mariam hatte eine gute Pädagogikkompetenz, Struktur und war auch menschlich sehr angenehm. Sie machte das Beste aus dem was möglich war, von anderen Studierenden bei Sfi hörte ich auch Enttäuschung über manche andere Lehrende heraus; die Sfi Kurse mögen für Akademiker:innen teils träge, langsam und anspruchslos erscheinen, ein Modul (z.B. „Schule & Arbeit“) wurde einen ganzen Monat behandelt. Nichtsdestotrotz hatte ich viel Spaß, lernte spannende Leute und deren Geschichten kennen und hatte einen ordentlichen Lernfortschritt.

Der singende Klang der Sprache und die Vorstellung auf der Landessprache kommunizieren zu können, motivierten mich viel Schwedisch zu Lernen.

Ab Semesterbeginn in Deutschland Mitte Oktober besuchte ich einmal wöchentlich einen Online B1 Kurs von der TUM, welcher vom Niveau her teils etwas höher wie der C3 Niveau Kurs von Sfi lag. Im Studentenkorridor vom Newman wohnten einige aus Schweden, mit denen ich auch zunehmend Schwedisch sprechen konnte. Mit zwei schloss ich eine enge Freundschaft, am Freitag Abend „På spåret“, die bekannte schwedische TV Quizshow zu schauen, wurde bald Gewohnheit.

### **Nations & Chor**

Uppsala ist mit Lund Schwedens größte Studentenstadt und eröffnet eine Vielzahl an studentischen Freizeitmöglichkeiten. So sind in erster Linie die Nations zu nennen, welche Studentenorganisationen sind, in denen das Studentenleben nur so pulsiert. Es gibt in Uppsala 13 Nations, deren Name jeweils an die Regierungsbezirke angelehnt ist; für Erasmusstudierende ist das irrelevant, sie können jeder Nation beitreten. Die Nations stehen allen Studierenden in Uppsala offen - unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Studium oder Interessen. Alle Nations haben mit ihrem klassischen Haus einen festen Standort im Zentrum der Stadt. Fast alle haben einen Club, ein Cafe bzw. Bar mit Essensmöglichkeit und anderen großen Räumlichkeiten wie z.B. für die traditionellen „Gasques“ oder Chorproben. Die Nations unterscheiden sich etwas in ihrem genauen Angebot an Aktivitäten, man bekommt jedoch eine Nationcard verliehen, die den Zugang zu allen Nations und der Teilnahme an deren Events erlaubt. Des Weiteren bieten die meisten Nations sehr gute Chöre an, Kulturveranstaltungen, auch von Karaokeabenden über Salsa & Bachata Kurse am Sonntag bis zu Brunch sowie Lunch Möglichkeiten habe ich gehört bzw. genutzt. Fast jede Studierende in Uppsala ist Mitglied einer Nation und man lernt dort schnell, einfach und mit viel Spaß Leute kennen.

Meine Nationcard hatte ich bei den Snerikes, der spezifische Vorteil bei dieser Nation war der gratis Clubeintritt dienstags im Snerikeshaus in der Card inklusive.

Gesungen habe ich im Gästrike-Hälsinge (GH) Chor. Der Chor war auf Englisch gehalten, bewegte sich auf mittlerem Niveau verglichen mit den anderen Chören der Nations und zeichnete sich durch ein sehr reges und positives Soziales Leben aus. Nach Chorprobe gab es das „Chor-Bier“, wobei wir uns gemütlich zusammensetzten und gemeinsam mit vor allem schwedischen Volksliedern (es gibt ein extra „Festheft“) den Abend ausklingen ließen. Die verschiedenen Konzerte rundeten wir oft mit einem

gemeinsamen Dinner ab. Ich darf behaupten dort sehr umgängliche, ja gar wunderbare Leute kennengelernt zu haben.

### Uppsala

Die Stadt Uppsala liegt eine knappe Stunde nördlich von Stockholm und hat ~180k Einwohner, wovon über 50k Studierende sind. Im Zentrum finden sich ein Schloss auf dem Stadthügel (gute Aussicht vom Wohnzimmer darauf), dahinter ein Park mit angrenzendem Botanischen Garten und der stilvollen Bibliothek „Carolina Rediviva“. Ein Fluss fließt durch die Stadt und dessen Ufer sind südwärts schön zum Spazieren, bis man zu einem großen See namens „Ekoln“ gelangt. Unterhalb der Bib liegt der größte Dom Skandinaviens, der es wert ist Innen besichtigt zu werden. Das Upplands Museum ist gratis und beleuchtet interessante Dinge der Region, so u.a. die Runensteine. Schräg gegenüber befindet sich der Carl von Linné Garten. Um ein paar Orte in Uppsala einmal zu nennen. :D

Mit dem Fahrrad war ich in einer viertel Stunde außerhalb der Stadt in Håga und dem Wald mit Naturreservat zum Preiselbeer, Blaubeer und Pilze Sammeln im Spätsommer & Herbst. Uppsala ist ideal nach Stockholm angebunden und auch in den Norden hoch, wie bspw. per Direktzug nach Östersund oder mit dem Nachtzug über u.a. Umeå, Luleå, Kiruna, Abisko bis nach Narvik (Norwegen). Der Flughafen Arlanda (zwischen Uppsala und Stockholm) ist mit dem Bus eine Stunde, mit dem Zug keine halbe Stunde entfernt.

### Kultur und Jahreszeiten

Ich habe die schwedische Kultur als angenehm empfunden und mich schnell eingefunden. Wer die Landessprache nicht beherrscht, ist in keinem nennenswerten Nachteil, da die Leute über alle Altersklassen hervorragendes Englisch sprechen und damit auch gerne auf Nicht-Schwedisch Sprachige zugehen. Die Leute schienen mir ungezwungener und freier vom Typ her wie in Deutschland. Schweden ist eine Kultur, die sehr individualistisch geprägt ist. Die zwei großen Themen, um die sich die Politik gedreht hat, waren Einwanderungspolitik und Bandenkriminalität. In Schweden habe ich neben der Stockholmer Gegend den Norden viel besucht und mich dabei stets sehr sicher und willkommen gefühlt. Gerade im dünn besiedelten Norden oben begegneten mir und meinen Kumpels die Einheimischen herzlich und gastfreundlich. Ein großer Unterschied zu Deutschland ist die andere Währung und die Zahlweise über ausschließlich Karte; Bargeld ist überflüssig und wird man oft schwer los. Die Preise sind, gerade für Lebensmittel, teils deutlich höhere wie in Deutschland.

Ich kam Ende August in Uppsala an und erlebte noch einige wenige Tage mit über 25 Grad. Der September war bereits wechselhaft und kühl (~15 Grad, nicht mehr wie 18 Grad). Im Herbst sind die farbenfrohen Tage zu nutzen, da die Blätter schnell gefallen sind und gerade der November in Uppsala grau in grau war. Der erste Schnee kam bereits Mitte Ende November. Der Dezember war oft zauberhaft winterlich, eine Woche lang hatte es in der weißen Stadt durchschnittliche -15 Grad. Ein Highlight war Santa Lucia mit der großen Feierlichkeit am 13.; gefeiert wird dieser am Abend mit Kerzenprozessionen in weißen Gewändern und traditionellen Liedern dazu. Über die Winterzeit nahm ich Vitamin D Tabletten einmal wöchentlich. Die Sonne steht doch schnell sehr tief und sieht man in der dunkelsten Zeit um den 21. Dezember nur zwischen 8.45 und 14.45 Uhr.

### Natur & Reise

Uppsala war mein Ausgangort für Reisen nach Abisko, Östersund und an den Nordkapp. Im Herbst bei allerlei bunten Farben Ende September wanderte ich mit dem Backpack durch den Abisko Nationalpark. Östersund liegt in Mittelschweden, mitten in schönster Wald- und Seenlandschaft, dort war ich mit einem Freund Kanu Fahren und einsame Natur Genießen. Mit einem anderen Kumpel, der mit seinem Pickup aus dem Allgäu zu mir im Dezember hochfuhr, fuhren wir gemeinsam über den „inlandsvägen“ (Inlandsstraße) durch Schweden hoch über Abisko, Tromsö bis zum Nordkapp und über die Sami-Regionen Kautokeino, das finnisch-schwedische Karesuando zurück nach Uppsala. Dabei

nutzten wir unsere Schlafsäcke für hohe Minusgrade und die Shelter mit Feuermöglichkeit in Schweden; auch vom „Jedermannsrecht“ machten wir Gebrauch und schliefen in der Wildnis. Der Winter in Sápmi (samische Siedlungsgebiet im Norden) waren von unbeschreiblicher Naturästhetik und die Begegnungen mit dem Urvolk eindrucksvoll.

In Stockholm habe ich zahlreiche Museen wie bspw. das ABBA, Naturhistoriska oder Fotografiska sowie die Oper sehr geschätzt. Es ist eine ansehnliche Stadt, bei der man mit den Verkehrsbooten die Sicht auf Teile der Stadt genießen kann. In der Gamla Stan (Altstadt) lässt sich gut Flanieren.

Von Stockholm reiste ich mit der Verkehrsfähre über Nacht nach Helsinki und von dort auch weiter nach Tallinn. Sehr schöne Kontraste, gerade mit der finnisch-ungarischen Sprachfamilie zu der auch estnisch zählt. In Helsinki genoss ich die kostenlose Sompas-Sauna am Hafenbecken. Die wurde von Freiwilligen mit Holz befeuert und wimmelte von Einheimischen, die die Sauna mit ihren Aufgüssen auf Höllenfeuer-Temperatur jagten und mehrere dazu ihr Bier tranken. :D Tallinn hat eine bezaubernde mittelalterliche Altstadt, die einen in ihren Bann in frühere Jahrhunderte zieht. Auf der Fahrt mit dem Schiff habe ich viele Studierende getroffen, die diese Fahrt über eine App als Partycruise gebucht hatten; auf dem höchsten Deck gabs nen Club.

Silvester durfte ich bei zwei guten schwedischen Freunden auf dem Land in Eskilstuna in deren klassischen Schwedenhaus verbringen. Zu Midsommar komme ich zurück!

### **Persönlicher Rückblick**

Den Wert, den dieses Auslandssemester für mich hatte, möchte ich nicht messen. Es war für mich ein erlebnisreicher Weg, auf den ich mich bei diesem Aufenthalt begab; ein Weg der mich zu neuen Perspektiven, Horizonten und Ideen führte, ein emotionaler Weg auf dem ich mich selbst in anderem Licht wahrnahm und der mich tief bewegte. Interkulturelle Begegnungen sind für mich Erfahrungen, die verwandeln. Allen, die diesen Weg möglich machten und mich dabei unterstützten, bin ich in Dankbarkeit verbunden. In turbulenten Zeiten in vielen Teilen der Welt, war das Erasmus+ Programm für mich ein großes Privileg und Segen, tragende europäische Werte & Prinzipien zu vertiefen, mich in Kontakt und Austausch mit Menschen aus anderen Kulturen zu verweben. Das humanistische und umweltethische Potential, das mir hierdurch erwuchs, ist besonders.

Oliver Grauer, 19.02.2023